

## Viel Lärm um den Donaumarkt

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ  
cboeken@mz.donau.de



Falscher Alarm und viel Lärm um nichts? Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Stadtbau-Geschäftsführer Martin Daut sind beim Thema Grundstücksverhandlungen am Donaumarkt ganz gekränkte Unschuld. Schließlich geht es nur um eine Grundstücksarrondierung. Und darüber wird man ja wohl noch reden dürfen.

Im Prinzip ja, hätte seinerzeit Radio Eriwan geantwortet. Aber dann sollte man vielleicht so leise reden, dass es wirklich gar keiner hört. Und das ist bei einem so heiklen Thema wie dem Donaumarkt; der zwar von vielen als Stadthallenstandort heiß bevorzugt, von einem nicht unwesentlichen Teil der Regensburger aber ebenso vehement abgelehnt wird, gar nicht möglich.

Wenn man schon mit Eigentümern verhandelt und sei es noch so unverbindlich, muss man gewärtig sein, dass das an die Öffentlichkeit dringt und für Missmut sorgt. Das kann man dann nicht einfach als Polemik des politischen Gegners abtun.

Vielleicht sollte man einfach einmal mit offenen Karten spielen und bekennen: Die Stadt ist am Bruchner- und/oder Ostermeierareal interessiert, wenn der Preis stimmt. Und zwar nicht nur als Stadthallenstandort, sondern auch für eine eventuelle andere Nutzung im Sinne von Stadtreparatur. Mit dieser Antwort müsste doch auch der politische Gegner leben können.

# „Nicht unbedingt für die Stadthalle“

## OB: Grundstück am Donaumarkt könnte auch Pilotprojekt für Ostnerwacht werden

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Ein Grundstückskauf der Stadtbau GmbH am Donaumarkt bedeutet nicht, dass darauf zwangsläufig die Stadthalle gebaut wird. Das betonten Geschäftsführer Martin M. Daut und Aufsichtsratsvorsitzender Oberbürgermeister Hans Schaidinger gestern unisono. Der OB bezweifelte angesichts der Konditionen, dass der Kauf überhaupt zustande komme.

Kritik an der Stadtbau war in den letzten Tagen von Seiten der SPD laut geworden. Nicht nur wegen des Donaumarcktes, sondern auch, weil die Wohnbaugesellschaft der Stadt seit Jahren keine Sanierungen in der Altstadt mehr vornehme. Auf eine entsprechende MZ-Frage stellte sich Schaidinger vor die Stadtbau-GmbH und deren Geschäftsführer. Das sei nicht Aufgabe dieser Gesellschaft. Derartig teure Sanierungen könnten von Privatunternehmen durchgeführt werden, nachdem die Stadtbau vor vielen Jahren als „Sanierungslokomotive“ Maßstäbe gesetzt habe. Aller-

dings schloss der OB nicht aus, dass das städtische Unternehmen bei einer Sanierung der Ostnerwacht mit einem Pilotprojekt vorangehe, wie das auch in der Westnerwacht geschehen sei. Falls der Kauf am Donaumarkt zustande komme, sei das eine Arrondierung der Grundstücke, die dort schon unter seiner Amtsvorgängerin gekauft worden seien.

Der Leiter der kaufmännischen Abteilung, Dieter Gerl, belegte die Jahresbilanz 2000 der Stadtbau GmbH mit Zahlen: Die Bilanzsumme sei um zwei Prozent auf 404 Millionen Mark, der Wert des Anlagevermögens auf 469 Millionen und der Überschuss um zehn Prozent auf 6,5 Millionen gestiegen. Den Erlös aus den Vermietungen bezifferte er auf 47 Millionen Mark; 6,5 Millionen würden allein für Personal ausgegeben.

Die Stadtbau solle keine hohen Gewinne erzielen, betonte Geschäftsführer Martin Daut. Deswegen relativierte er auch die 6,5 Millionen Überschuss: Sie beruhen zum Teil auf der Auflösung von Instandhaltungsrückstellungen, die sofort wieder in neue Maßnahmen fließen. Bis 2012 werde man jährlich etwa zwölf Millionen Mark in die Sanierung von durch-

schnittlich 109 Wohnungen stecken.

Auch wenn die beiden Geschäftsführer Daut und Klaus Nickelkoppe als Zweck des Unternehmens vorrangig sehen, die Zahl der marktgerechten Wohnungen zu erhalten, sind Neubauten ebenso in Planung. Altmannstraße und Burgweinting-Mitte nannten sie, und der OB fügte hin-

zu, dass auch in Burgweinting III neue Stadtbau-Wohnungen entstünden. Die Entscheidung werde demnächst der Aufsichtsrat treffen. Er jedenfalls freue sich über das Ergebnis der Gesellschaft, deren Aufsichtsratsvorsitz er vor fünf Jahren übernommen habe, als noch 40 Prozent der Wohnungen unsaniert waren.



An der Haymostraße ist schon alles in Butter.

Foto. Nübler